

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 214. 13. Jahrgang

Donnerstag, 5. August 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Heldenhafte Leistungen in Sizilien

Die Sowjetverluste am Mius: 17895 Gefangene, 730 Panzer, 703 Geschütze

Eichenlaub für Major d. R. Bäke

Aus dem Führerhauptquartier, 4. August

Der Führer hat das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Ehrenkreuzes an Major d. R. Franz Bäke, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment, als 282. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Bäke, der 1898 in Schwarzenfeld, Kreis Schlüchtern, geboren und von Perut Johann war, ist, bat am 11. Juli nordöstlich Bolograd mit einer kleinen Kampfgruppe u. a. zehn schwere Sowjetpanzer abgeschossen und persönlich drei weitere Kampfwagen vernichtet.

Erbitterter Charakter der Kämpfe

Nom, 4. August

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch lautet: Die heftigen Kämpfe, die seit vier Tagen an der sizilianischen Front wüteten, haben im Mittelabschnitt zwischen Regalbuto und Centuripe einen besonders erbitterten Charakter angenommen. In diesem Frontabschnitt sind durch den fest entschlossenen Widerstand der Truppen mehrere mit starken Kräften ausgeführte Durchbruchsanstrengungen erfolglos zurückgeschlagen worden. Die Luftwaffe hat an den Bodenkämpfen teilgenommen und feindliche Bodenziele und Stützpunkte angegriffen. Am östlichen Apennin-Meer wurden von deutschen Jagern drei Flieger-Maschinen zerstört und von unseren Minenräumbooten zwei zweimotorige Flugzeuge vernichtet.

Oelfrüchte für Heizzwecke

Zürich, 4. August

Nachdem die argentinischen Elektrofirma, welche bereits Mais und Weizen verfeuert haben, zwangt jetzt der Brennstoffmangel dazu, Oelfrüchte zu Heizzwecken zu verwenden. Die argentinische Regierung hat dafür 500 000 Tonnen Pflanzenfette freigegeben. Aus Transportgründen ist wahrscheinlich eine nüchternere Verbrennung für das Land nicht möglich.

Dem vielfachen Feind überlegen

Auf Sizilien, im August

PK. Spricht man in diesen Tagen des sizilianischen Abwehrkampfes mit den Kommandeuren über die Haltung ihrer Truppen, so wiederholt sich in den Aussagen der Kompanieherrs, Abteilungskommandeure, Regimentskommandeure bis hinauf zum Divisionskommandeur das Wort: „Über alles Lob erhaben!“

Was wir selbst in dem unübersichtlichen Gelände, in der Gluthitze des Mittags, in dem unbenannten dichten Artilleriebeschuss und den tödlichen Tieffliegerangriffen an Haltung in der Front erleben konnten, erzählt dieses Wort. Aus der Masse der Kämpfer, die müde und seit Tagen ohne Schlaf, ihre harre Blüten leuchten, aber auch in diesen Stunden die Namen einiger heraus, die Symbol des Kampfes unseres Volkes sind. Im Bereich eines Regiments, das sich im inneritalianischen Kampfraum mit amerikanischen Divisionen und schweren Panzerkräften herumstößt, erzeigen sich im Ablauf eines Tages drei beispielhafte Taten.

Geschäftsstände von Bataillonen sind im Laufe der letzten Woche mehr als einmal komplett geworden. Feindliche Panzer stehen manchmal im dämmenden Halbdunkel der Nacht hinter den eigenen Linien, und feindliche Stützpunkte finden sich unverortet in enster Verbrührung mit Städten. Aber es sind deutsche Straßen, die zu führen und zu kämpfen gewohnt sind. Als ein amerikanischer harter Stoßtrupp plötzlich in den Bereichstand des Majors G. eintritt, erinnert sich der Offizier in Sekundenbruchteilen an afrikanische Abenteuer gleicher Prägung. Mit einem Sprung ist er auf, alarmiert mit Schafft seinenstab, und schon liegen dem völlig verdutzten Angreifer Handgranaten vor die Füße. Ein Oberleutnant mit 45 Mann, die doppelte Zahl der Geschützhand, belädtung, werden gefangen.

Der harte Kampfgeist, der die vorderen Linien besetzt, ist auch in jenem Übergetreten, der als Ansturz im Kunstradweg des Regimentsgeschäftsstandes ist. Er hat die Kopfhörer übergeholt und summert sich nicht um den dichten Hagel von Sprenggranaten, der nun schon minutenlang über den Geschäftsbau unter dem schweren Beschuss der feindlichen Artillerie hinwegbraut. Wer es entdecken ist, schmeißt ihn in die flachen Erdlöcher. Übergetreten ist, aber ist nicht zu entdecken. Die Meldungen müssen gerade jetzt angesichts des feindlichen Angriffes hinaus. Da hantiert mit Donnergrollen ein. Ein großer Splitter schlägt durch die Wand des Kunstradwegs und verwundet den Übergetretenen schwer am Bein. Ein schmerzliches Zusammenzucken, einen Augenblick die Verlumung, sich in Sicherheit zu bringen, dann aber der Ruf nach dem Sanitäter. Das Gerät geht noch, noch ist es unverletzt. Bleicht als vorher, mit schnell verbundendem Bein läuft er weiter und nimmt Meldungen entgegen. Erst als eine neue Granate ihm sein Gerät mit Splittern zerstößt, erst als er weiß, dass er nun mehr gebraucht wird, läuft er sich hinwegschaffen.

Für die Verbissenheit und Häßlichkeit, mit der jeder Kunstradweg im mittelitalianischen Raum gegen die Amerikaner verteilt wird, zeugt das Beispiel eines Oberfeldwebels der Panzerjäger, dessen Namen als Sportsmann vor dem Krieg oft in großen Lettern beläufigt, werden gefangen.



Die „Schwimmende Frontbuchhandlung“ im hohen Norden. Kisten mit Büchern und Zeitschriften werden verladen und wandern von Fjord zu Fjord.

PK-Aufn.: Kriegsber. Reber (PBZ)

Wir und der Norden

Von Dr. Hans Friedrich Blum

„Ich glaube, dass die Einstellung der germanischen Völker zueinander im kommenden Jahrhundert einer großen Wendung unterworfen sein wird. Mit dem Niedergang des europäischen Partikularismus, mit dem Erwachen eines abendländischen Gemeinschaftsgeistes, das seine Kultur hören und doch alle aus der Not näher aneinander führen will, ergeben sich auch in der Beziehung zwischen Deutschland und dem Norden eine ganz andere Ebene.“

Beleben wir, dass die meisten von uns Geschichte nur nach dem letzten Jahrtausend gewissen haben. Nach den rätselhaften Wurzeln der europäischen Kultur haben wir wenig gezeigt und haben die gemeinsame eigentlich als selbstverständlich angenommen. Erst die Umwandlung und Verzerrung all unserer Lebensverträge, die der Einbruch der sowjetischen Truppen in die Sowjetunion den indogermanischen Völkern erbrachte, hat viele erfordert lassen, die dann ernsthaft ihr Weltbild aufgestellt. Erst die gemeinsame Sorge um ihre Lebensfreiheit hat die europäischen Völker zueinander rücken lassen; wer noch daran zweifelt, hörte einmal die Meinung nicht des alten Bürgerkönigreichs in dem kleinen Gebiet, sondern die der Jugend oder die der Männer, die zu uns ins Reich kamen und die Welt aus einem neuen Leben aussehen lernen. Noch unverständlicher wird einer kommenden Zeit das Verhalten der germanischen Völker zueinander bleiben, so wie es sich in den letzten Jahrhunderten europäischer Kriege entwickelte.

Wir wissen nicht, ob die indogermanischen Völker sich nebeneinander entwideln oder ob sie in grüner Urzeit einmal eine Einheit gehabt haben, wie entnehmen nur aus Rassen- und Sprachbildung, aus Brauch und Herberglernern, dass sie aus gleichen Wurzeln wachsen. Die Gemeinschaft der germanischen Völker aber ist noch erkennbar, sie liegt nicht vor der archaischen Zeit. Wir kennen ihre Stammes-, wir können feststellen, dass sie ein oder einige Jahrtausende als Einheit lebten, ehe der große Aufbruch begann, wir kennen ihre Königsgräber, ihre hohe Lebenskultur in Landwirtschaft, Wegebau, Schmiedewerk, Weberei und Künsten und haben keinen Grund zu zweifeln, dass in jenen Zeiten ähnlich späteren Augen der Geschichte, grobe Herren, die Völker zu Bünden zusammengebracht haben. Ob das Wort „Reich“ schon damals geprägt war, werden wir wohl niemals erfahren. Und wer darauf zweifelt, dass es als Schrift in den Herzen alter germanischer Völker wohnt, der kennt Geschichte nur aus den Geschichtsschriften der Schriftsteller, die wir in unserer Ungebühr gegeneinander schreiben, nicht aus dem Geist der Völker.

Schlachten sind kein Beweis für mangelnde Gemeinsamkeit. Von allen germanischen Völkern haben sich Schweden und Dänen im letzten Jahrtausend wohl am blutigsten bekämpft, und sie haben sie doch verloren, dass sie einer Mutter waren und einer in einem Land als Bündnis

Wieder drei britische Schnellboote vernichtet

118 Sowjetflugzeuge zerstört — 309 britische und USA-Panzer abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 4. August

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Schlacht am Mius haben Infanterie- und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalstabschefs von Manstein und des Generals der Infanterie Hollidt mit vorbildlicher Unter-



Kämpfung der von General der Kavallerie Schmidhüter geführten Luftwaffenverbände wiederholte Durchbruchserfolge junger feindlicher Kräfte vereitelt und im schwierigen Gegenangriff den nördlich Autowischewo eingebrochenen Feind geschlagen. Bis zum 2. August wurden in diesen Kämpfen 17895 Gefangene eingeschossen, 730 Panzer, 703 Geschütze und 398 Granatwerfer sowie zahlreiche andere Waffen und umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die Verluste des Feindes an Toten betragen ein Viertausend der Gefangenenzahl.

An der Donfront und im Raum von Bielgorod versuchte der Feind mit mehreren Infanterie-Divisionen und Panzerverbänden bei starker Fliegerunterstützung die Front zu durchbrechen. Während die Durchbruchserfolge am Donetz aufzuladen und die sowjetischen Gruppen zurückgeworfen wurden, sind die harten Kämpfe bei Bielgorod noch nicht abgeschlossen. An der Orelfront legten die Bolschewiken ihre heftigen Angriffe mit Schwerpunkt südwestwärts der Stadt fort. Sie wurden unter Vernichtung vieler Panzer überall blutig



„Torpedo los! — Eine selten gelungene Aufnahme. Minuten größter Erwartung folgen jetzt und jeder denkt: „Trifft der Aal?“
PK-Aufn.: Kriegsber. Reber (PBZ)